

The background of the page is a complex, abstract pattern of wavy, organic shapes in shades of orange and teal. A solid teal rectangle is centered on the page, containing the text. The overall aesthetic is modern and artistic.

EIN WÖRTERBUCH

EIN WÖRTERBUCH

Dank an das Leben!



verlo
타 01
Grafik
viele Wörter

Einleitung

WÖRTER

Vom ersten Moment unseres irdischen Daseins müssen wir die Welt verstehen und uns mit ihr verständigen.

Die ersten Worte bilden sich in der Zeit, in der wir unsere ersten Schritte tun. Ab da ist der Mund nicht mehr nur zum Schmecken, Tasten, Essen und Trinken da, sondern wird immer mehr zu unserem wichtigsten Kommunikationsmittel.

So wie alles im Leben ein prozesshafter Vorgang ist, entwickelt und verwickelt sich aus diesen ersten Lauten und Worten unsere ureigene Sprache.

In Verbindung zu unserer vorsprachlichen Kommunikation entsteht so in der Regel das, was wir Muttersprache nennen und gerne ergänze ich an dieser Stelle: auch die „Vatersprache“... Bei diesem Prozess geht es um ein verständigen mit der Welt und um das bewusst werden, also um die Verständigung mit sich selbst.

So ist auch dieses Buch zu verstehen. Es sind Worte, die sich in den letzten zehn Jahren geformt haben und nach außen drängten. Ungewöhnlicherweise meist in Versform, also als Gedicht.

Wie schön schon allein dieses Wort Gedicht. So entstanden aus einem Dickicht aus Worten in mir, nach einigem rein und raus, Verse, die geschrieben werden wollten. Sie wirken oft leicht und sind eben doch verdichtet.

Es würde mich sehr freuen, wenn durch die folgenden Seiten, sich der ein oder anderen Leser*in, zum Nachdenken und Nachspüren angeregt fühlt und sich daraus die ein oder andere persönliche Einsicht ergäbe.

Wenn dem nicht so ist, hätte ich die Worte trotzdem niederschreiben müssen und dafür bin ich sehr dankbar.

Hans-Peter Fettig, August 2022





teny

„Wörter“ malagasysch

VOLLKOMMEN

Kommt vollkommen aus der Fülle
oder geht es dahin zurück?

Kann die Fülle überhaupt kommen und wenn ja,
dann müsste sie auch gehen können und wo
ginge sie dann hin?

Dorthin, von wo sie kam, oder an einen anderen Ort?

Oder ist sie nicht schon immer da,
also müsste sie weder kommen noch gehen?

Dann müsste Vollkommen doch eher Voll-da heißen...

Kandersteg, Oktober 2014



단어

„Wörter“ koreanisch

WIE WAR DAS MIT PIPPI?

Ich mach mir meine Welt ganz wie sie mir gefällt?!

Bin ein Teil des Erdenspiels der Himmelssymphonie.
Mein Kommen und mein Gehen nur Lebensironie?
Bin eine Blüte im Strom der Zeit, kann mich spüren mal
eng und mal weit. Teil der Gewalten oder selbst gestalten?

Ich mach mir meine Welt ganz wie sie mir gefällt?!

Die einzelnen Seelenfarben haben alle Ihre Zeit, manchmal
heißt es darben; manches Mal genießen, sogar zu zweit.
Das Weltenspiel zu sehen, mit Hoffen und mit Wehen, da
gibt es kein Zurück, von diesem großen Glück.

Ich mach mir meine Welt ganz wie sie mir gefällt?!

Doch immer wieder tun sich neue und alte Schichten auf,
ein jetzt gefühltes Bangen, Hoffen, Zittern,
gehört zu meinem Lebenslauf.

Dann kommt zu Tage, diese alt bekannte Frage:

**Wer läuft in welcher Welt
und wer bestimmt was richtig ist und was gefällt?**





besede

„Wörter“ slowenisch

BRUDER SOLL

Bestimmer schon seit langer Zeit,
ganz leise wie der Schnee.

Gefangener des Soll, des Fremden?
Nein der eignen Sollarmee.

Schon so gewohnt, infiltriert und domnisiert
auch kultiviert und akzeptiert.

Fast schon geliebt, aus einer Sicht,
nur mit dem Herzen nicht.

Das möchte frei sein, sich weiten,
in allen Höhen und Breiten.

Doch ohne Armee – wo bleiben da die Sicherheiten?

Bin nun bereit es zu wagen,
und lass mich von meinem Innersten tragen.

Ohne falschen Bruder Soll und seine Schwester Muss,
mit denen ist jetzt endlich Schluss.

Ich werde ganz allein, aus mir heraus eben.....leben!

Kandersteg, Oktober 2014



RHYTHMUS

Ein Aus
Hoch Tief und Vor Zurück.
Klein ... Groß, Schmal ... Breit, Pech und Glück.
Tag ... Nacht, Früh ... Spät, Sommer und Winter.
Frühling ... Herbst, Start ... Stop, Senioren und Kinder.

Wir greifen gerne nach dem Stehen
und versuchen festzuhalten, am Neuen, wie am Alten.
Uns irritiert der Wechsel, der ständige Fluss,
gleichsam gefällt uns das immer Neue, bis zum Schluß.

Anfang ... Ende,
Innen ... Außen, Rein ... Raus, Ein ... Aus!!!

November 2014





ord

„Wort“ nordisch



تأملك

„Wörter“ arabisch

MANN SEIN

Die Freude ein Mann zu sein –
darf man(n) das empfinden, oder soll man(n) heimlich leben,
vielleicht sogar verschwinden?

Viel Leid und Unheil ist geschehen in der Männer Namen
und Grauenhaftes geschieht noch heute,
ist das des Zweifels Samen?

Ist diese äußere Geschichte nur meiner Selbst ein Spiegel
oder gärt er auch in mir, dieser stinkende Tiegel?

Der Übermut, die Lust und Gier,
der Kampf und Krampf, kurz das männliche Tier.
Auch das faul sein, konstruktive, witzige und subversive,
das Graue und das Bunte, oberflächliche und intensive.
Kurz all die menschlich-männlichen Facetten,
wie ein Umhang aus Schuppen und Pailletten.

Bin ich als Mensch und Mann zuviel,
in diesem Lebensspiel,
von innen und außen, von drinnen und draußen?

Die Freude ein Mann zu sein – das will
ich nun empfinden, endlich traue ich mich
und werde erst ganz zum Schluss verschwinden.





woorde

„Wörter“ afrikaans

UNRUHE

Mein Rücken sticht, mein Herz tut weh,
da hilft kein Bier und auch kein Tee.
Mit Socken und mit Decken versuch ich mich zu schützen,
auch mich mit inneren Bildern aufzubauen und zu stützen

Spürt mein Herz, kein Herz mehr gegenüber,
kriecht die Angst aus tiefem Grund herüber.

Kälte macht sich breit.
Ach ich wäre so gerne zu zweit.

Was hilft die Wogen glätten, vielleicht ein Wiegen?
Die Tür geht auf, ja die Liebe darf siegen.

Natur und andere Dinge, öffnen auch die Liebe Tor,
doch komm ich mir da oftmals hilflos vor.

Versuchs mit mir und meinem Lehrling sein,
zu heilen, alten Schmerz und heutige Pein.

Ich verliere nicht den Glauben, trotz der Hiebe,
mal stark, mal schwach – wie wunderbar ist doch die Liebe.



GRUNDLOSES GLÜCK

Grundloses Glück

scheint nicht vergänglich, eher überweltlich.

Grundloses Glück

ist keine Belohnung für erfolgreiches Streben.

Grundloses Glück

ist keine Folge von der Erfüllung persönlicher Vorlieben.

Grundloses Glück

existiert nicht im Kontext der Aversionen
und der Vorlieben des Egos.

Grundloses Glück

ist der ursprüngliche, gelassene und heitere Zustand
einer Seele, die den Eigenwillen gelassen und das Sein
gefunden hat.

Wenn die Jagd nach dem Glück aufhört,
kann das Glück uns finden

Da sein ist dem DaSein genug!





verba

„Wörter“ lateinisch

PAPA

Wenn ich an dich denke, wird's mir eng und weit,
Papa, du tatkräftiges Opfer deiner Zeit.
Im Herzen so friedlich, zum Krieger geboren,
mit all deinen Freunden zum Siegen verschworen.
Ich hätte dich gerne davor schon gekannt,
mit Träumen im Herzen und dem Stock in der Hand.
Deinem Vater gleich, die Welt zu erkunden,
sie staunend erfassen, verstehen – nicht verwunden.
Doch war es dein Schicksal
und der Millionen Qual,
leidvoll zu sterben oder... eben,
verkrüppelt zu leben.
Außer Schläge nichts im Rücken,
Zusammen- oder Aufbruch, ein ständiges bücken.
An den Schuhen fremde Erde,
zu Hause Stillstand, doch es werde.
Aber wie? Wohin und was?

Selbst auf Gott war kein Verlass.
Die Träume zerfetzt und zerschossen,
den Rest ertränkt, verschoben, vergossen.
Und dann viel zu früh gegangen!
Ohne Herzensanker, ist meines seither befangen.
Ich musste deinen Weg weitergehen,
war oft allein, doch dann blieb ich stehen.
Mein eigenes finden kann ich nun
so lass ich dich ruhen und versuche, meins zu tun.
Es ist verrückt und schon so lange her,
doch ich vermiss dich noch immer sehr.
Es ist ein tiefes, ja körperliches Sehnen,
da hilft kein suchen und auch kein lehnen.
Manchmal da schaff ic 's, da komm ich zur freudigen Ruh,
da seid ihr ein Teil von mir, das Sehnen und Du.

2015





סִלִּימ

„Wörter“ hebräisch

DIE ERDE

Da hilft kein Flehen und kein Beten,
für uns gibt es nur diesen einen Planeten.

Der hat viel Schatten und viel Licht,
doch brauchen,
tut der uns wirklich nicht.



DAS GUTE LIEGT SO NAH

Der kürzeste Weg auf dieser Welt führt direkt zu mir,

doch leider find ich meistens nicht die Tür.

Ich suche in der Nähe, ich suche in der Weite,

finde das Eine und das weite

und dadurch all die tausend Dinge,

die blinken und leuchten, wie goldene Ringe.

All die schaurigen und schönen Wunder,

hinterlassen meist nur eine Spur und Zunder.

Mit Achtsamkeit und etwas Glück,
führt mich die Welt zu mir zurück.

Mich nun dem Inneren spüren hinzugeben,
im Moment, ohne Angst und Hoffnung leben.

Dies Lauschen nur des Lauschens wegen,
bringt Frieden und meist auch Segen.





słowa

„Wörter“ polnisch

FRÜHLING

Er tupft und kleckert mit Farben,
wischt weg das Schwarzweiß und das Darben.

Es lachen die Falten – der Alten;

Es strahlen die Augen der Kinder,

nun ist er weg, der Winter.

Selbst die Natur summt ein großes Hurra,
dass alles sich freut, denn der Frühling ist da!



ENTZWEIGEN

enthüllen

Die Hülle gibt nach, sie gibt sich auf,
lässt sich ein und weiß nicht worauf.
Neues entsteht – ein Atemzug der Ewigkeit,
im gleichen Moment zum Gehen bereit.
Neue Formen; bewegen, erstarren
Ein großes und scheinbares Verharren.

entknospen

Vergehen und entstehen,
die Grenze ist nicht zu sehen.

entblättern

Das große Lassen und Sterben,
verstecktes Speichern und Werden.

entzweigen

Was bleibt ohne äußere Form,
ohne Vision, ohne erfüllende Norm.
Momente der Angst, das unendliche Glück,
nicht planbar und ohne zurück.
Dem kleinen und großen Vergehen offen begegnen,
lässt freies entstehen und beides uns segnen.

April 2016



GEZEITEN

Ich bin Leben ... zum Sterben geboren.
Sehe voll neugieriger Freude in diese Welt,
so viele Wahrheiten unter einem Zelt.
Da bin ich auch manches Mal verloren.
Was ruf ich hinein und was kommt mir entgegen?
Alles nur Schein; manches gelegen.
Um meines zu finden und zu lassen
ohne alles und mich zu hassen.
Die unruhige Suche ist ohne Rast,
bis mich das eine Augenpaar erfasst.

Das spricht nicht für die Ohren und nicht aus dem Mund,
der Gruß kommt direkt aus dem Herzensgrund.
Es entsteht eine unendliche und borgende Weite,
der eine Moment, vielleicht auch der Zweite.
Ein Ja – zum Leben geboren ...
Im dritten Moment schon wieder verloren.
Ich möchte es greifen und behalten,
doch lässt sich das Leben nicht gerne verwalten.
Leben und Sterben, die Engen und Weiten,
sie gehen miteinander, wie die Gezeiten.

Dezember 2015



คำ

„Wörter“ thailändisch

DANKE

Nach sternennaher Nacht,
noch bevor der Morgen erwacht,
schleicht sich das Jahr in die nächste Runde.
Es bleibt zurück, als Tau, das Kleid der blauen Stunde.
Dann klärt und weitet sich die Morgenluft,
erfüllt von würzig süßem Duft.
Büsche tauchen auf in rot, gelb und grün,
mancher streckt sich noch einmal ganz kühn
der goldenen Sonne entgegen,
während schwebende Blätter sich niederlegen.
Ruhe sich breitet – Danke, du herbstlicher Segen.

September 2017



LIEBEN LASSEN

Da waren die kleinkarierten Tage,
am Steuer saß die Angst,
du fährst die Karos ohne Frage
zügig und so eng du kannst.

Die Schultern hoch den Blick ganz eng,
so schnell wie möglich und ganz streng.
Keine Zeit für Sonne und für Regen,
dem Ziel, das du nicht kennst entgegen.

Auch wenn es mal gerade geht,
Der Fahrtwind dir den Kopf verdreht,
Hast und Eile deine Begleiter,
treiben Dich an und immer weiter,
bis zum Punkt am Horizont,
dem flimmernden, wo keiner wohnt,
für den sich dieses Quälen lohnt.

Drum traue dich und halte an,
fühl das Leben, hab Spaß daran
und gib dem Machen eine Pause –
Innehalten, Glücksmomente, große Sause.
Du spürst, was richtig ist für Dich,
bunte Bilder malen oder ganz genüsslich einen Strich.

Du bist alles was du hast
und am Ende kommt die große Rast.
Mal bist du ruhig, manchmal getrieben,
lebe Dein Leben und lass dich lieben.

Januar 2016



VERTRAUEN

Wenn mir fehlt Vertrauen, hilft kein Zurren und kein Tauen,
kein Bitten und kein Flehen,

denn ich werde es nicht finden und nicht sehen.

Mich zu spüren, mich wichtig zu nehmen,

ohne mich gleich dafür zu schämen.

Mit Neugierde, dem Misstrauen entgegen treten,

den Willen lassen und höchstens noch beten.

Und dann, öffnen sich die Räume,

das Herz wird weit, es fallen die Zäune.

Aus Dir und mir – entsteht ein Wir.

Die Grenzen zwischen innen und außen verblassen,

Gut und Böse ist kaum noch zu fassen.

Den Herzschlag des Lebens zu fühlen,

Momente ohne Stille und ohne Wühlen.

Es ist als wäre alles nur Schein,

doch wächst Vertrauen, genau aus diesem Sein.

Verschwunden ist selbst Raum und Zeit,

was bleibt – ist Teil einer jeden Wesenheit.

April 2016



DAS GEHT AUCH OHNE

Es gibt viele schöne Rosen mit ihrem herrlichen Duft,
Vampire schlafen bei Tag am liebsten in ihrer Gruft.

Auch gibt es Menschen die einem was Nettes sagen,
Kamele, die uns auf ihrem Rücken tragen.

Welche die mit den Delphinen schwimmen
und die höchsten Berge erklimmen.

Doch sagte die Mutter dem Sohne ... das geht auch ohne!

In schönen Mädchenaugen sich verlieren,
in warmem Wasser baden – ohne zu frieren.

Stunden küssen, liebkosen und sich freuen,
der Liebe sich hingeben ohne zu scheuen.

Ausgelassen mit Freunden die Nacht verbringen,
der Sonne zum Aufgang ein Ständchen singen.

Doch sagte die Mutter dem Sohne ... das geht auch ohne!

An heißen Sommertagen die Kühle des Wassers genießen,
an kalten Tagen sich einen Punsch eingießen.

Im Herbst die Blätter fallen sehen
und über eine Frühlingswiese gehen.

Den Musen sich öffnen, mit ihnen verschmelzen,
auf Zehenspitzen gehen oder gar auf Stelzen.

Doch sagte die Mutter dem Sohne ... das geht auch ohne!

Nun kann der Sohne ... mit und ohne!

Und dankt für die gelehrte Genügsamkeit,
er ist nun für sein Leben bereit.

Will Lieder singen und tanzen und springen.

Wird Bücher lesen, in Geschichten verschwinden,
spielend was tun, ohne zu Schinden.

Sich freundlich begegnen und andere segnen.

Miteinander den Fächer des Lebens leben,
zart und wild sein, ganz still und beben.

Die Rosen mit Duft und Dornen und jungen Trieben,
einfach lieben, lieben, lieben.





szavak

„Wort“ ungarisch

MELONENART

Rote Herzen, grüne Mäntel, von quittengelb bis honigfarben,
faszinierend schön, so manche gar mit Narben.

Strahlend, gepunktet und gestreift.

Bitter, sauer und süß gereift.

Mal winzig klein, mal riesengroß,
vom Samen bis in Mutters Schoß.

Ihre Vielfalt, kennt keinen Halt.

Ohne Zwang und ohne Wille,

mit einer farbigen, tragenden Stille.

Wachsen sie ihrem unbekanntem Ziel entgegen,
einzigartig – und nur des Wachsens wegen.

Ist das nicht schön?

Gepaart mit ein wenig Lachen,

lasst es uns doch wie die Melonen machen!

August 2016



ICH HÄTTE DIR GERNE MEHR GEHOLFEN...

Allein und unbeholfen steh ich da,
die Zeit erstarrt, alles fern – alles nah.

Zerbrochenes Glück, geniale Pläne ohne Geschick.

Es geht über Los und wieder zurück.

Ohnmacht übernimmt die Macht,
aus Tag wird ohne Grauen Nacht.

Kein Atmen, kein Glauben mehr,
kein Sehen, alles wird schwer.

Die Vögel verstummen und alles gefriert.
Das Ende scheint da, doch das Leben serviert.

Getrübt ist die Sicht, das Eis zerbricht.
Und eine Träne kriecht aus dem Dunkeln ans Licht.

Ein plötzlicher Schauer – Wut oder Trauer?
Mir ist noch zum Stehen,
doch drängt was von Innen, über den Sinnen,
wieder ins Leben zu gehen.

September 2016



DIE ZEIT DARF KOMMEN

Keiner mag Euch haben, ihr ätzenden Gesellen.
Niemand kann sich an Euch laben,
doch taucht ihr auf an vielen Stellen.
Eure Kumpanen sind Herzlosigkeit und Gier,
verwandeln den Freudigen zum Tier.
Stärkt die Arme, macht hart die Stirn,
schließt den Mund und zwingt Enge ins Hirn.
Euch sieht mal leider oft in dieser Zeit,
ihr sitzt tief in den Knochen – Missgunst und Neid!
Leider scheinen nur wenige bereit,
die Rückkehr zu wagen, allein oder zu zweit,
das Herz offen zu tragen, das Gesicht ganz weit
und mit Kinderaugen in die Welt zu strahlen,
denn mit Herzensfühlung gibt es kein Prahlen.

Die Zeit darf kommen,
wo an Eurer statt,
Freude und Liebe sich breiten,
die Herzen sich weiten
und sich wendet das Blatt.

November 2016



SINNESWANDEL

Es kommt die Zeit, mich auf meine Sinne zu reduzieren,
mich zu besinnen, mich entsinnen, nach innen sinnen?

Also durch addieren oder subtrahieren was zu gewinnen.

Über diesen Gewinn mich dem Lebenssinn nähern
oder ist das Leben selbst Sinn genug?

Kann es sich entfalten oder vergeht dadurch sein Sinn?

So könnte das Übersinnliche entstehen und mich das
Unsinnige in den Blödsinn führen.

Um nun aus diesem Starrsinn zu entkommen, hilft es mir,
so scharfsinnig wie möglich ein Sinnbild zu ersinnen.

Das gepaart, ja gewürzt, mit einem guten Maß
an Sinnlichkeit, ohne leichtsinnig zu werden, mir hilft,
mich über das Tiefsinnige zu erheben
und dem Hintersinnigen nicht zu erliegen
und so dem Froh-Sinn entgegen zu schweben!





mots

„Wörter“ französisch

GANZ DA

Ein langes Grauen, steigt aus dunkler Nacht,
der herbstliche Morgen nur langsam erwacht.

Die Luft zeichnet mit feuchten Schwaden,
zu Perlen gereiht an silbernem Faden.

Still saugt die graue Himmelsdecke,
sich voll mit Weiß, man ahnt den Zwecke.

Stumm gleisen Strahlen und ganz sacht,
mit manchem Grau droht noch die Nacht.

Die Zeit hilft mit, wenn auch ganz leise
und bricht der Sonne einen Spalt, dann eine Schneise.

Der weißgraue Wechsel, wird erweitert durch ein Blau,
welch Hin und Her, nichts ist entschieden in dieser Schau.

Nach zeitlosem Ringen gewinnt an diesem Morgen,
erst stählern, dann tief, das Blau und mindert die Sorgen.

Es strahlt sein Licht in alle Winkel und Ecken,
Gerüche und Geräusche – ein großes Wecken ...

Die Natur prahlt in leuchtenden Farben,
die Pracht schon gemischt, mit dem nahen Darben.

Der bunt gebreitetete Teppich im Wald,
dämpft die Schritte, es knistert
und bald – sind auch die Sonnenstrahlen kalt.

Noch wärmt ihr Strahl Mensch und Natur,
berührt die Herzen und verströmt eine Dankesspur.

Die Herrlichkeit der Schöpfung ist zum Greifen nah,
verträgt kein Greifen, sie ist, im Sein ganz da.

November 2016



FÖN

Lauer Wind tost von den weißen Bergen ins Tal.
Zerrt an jedem Zipfel und schüttelt die Wipfel,
zieht an manchem Schal
und macht das Licht ganz fahl.

Er löst die letzten Blätter und lässt sie tanzen,
die Kinder laufen ganz schräg mit ihren Ranzen.
Mit Macht zieht er durch jede Ritze,
er kräuselt selbst die kleinste Pfütze
und im alten Bauernzaun,
da zappelt eine bunte Mütze.

Dann – still,
so still wie nie zuvor,
ganz irritiert sucht unser Ohr
im Vakuum nach Halt,
doch keine Angst, denn bald,
ächzt es von neuem aus dem Wald.

Mit diesem Rhythmus wird es Nacht
und graut der Tag, hat er sein Werk vollbracht;
klar und glänzend ist der neue Morgen,
so wunderschön,
verzogen sind Bedenken und nächtliche Sorgen,
so kann das nur der Fön.



DIE NASEN LAUFEN

Wer hat es gewagt und das so gesagt,
sie hat keine Füße, das sieht man Tag für Tag.
Und auch Beine... hat sie keine.
Doch wenn sie läuft, fühlst du dich geplagt.

Dabei hat sie Muscheln, auch einen Rücken,
man kann mit ihr kuscheln und
manche bereiten Entzücken.

Knollig, gerade, kurz oder wie ein Bügel,
vielfältig ist sie und hat sogar zwei Flügel.
Sie besitzt eine Spitze und einen Schaft,
doch mit was sie läuft ist mir rätselhaft.

Sie kennt sich aus mit dem Geruch und der Empathie,
denn wenn wir weinen macht sie mit, aus reiner Sympathie.

Sie kann sich engen und auch weiten,
stehen kann sie, doch niemals schreiten;
doch laufen tut sie lieber, in den kalten Jahreszeiten.

Ein Mediziner war's wohl kaum,
der dieses Laufen hat beschrieben;
wohl eher ein Philosoph,
der sich zu oft die Nase hat gerieben.

Dezember 2016



The background of the entire page is a complex, abstract pattern. It consists of numerous overlapping, wavy, and organic shapes in two main colors: a muted teal and a warm, earthy brown. The lines are thin and intricate, creating a dense, textured effect that resembles a topographical map or a microscopic view of a material. The overall composition is non-representational and visually rich.

faclan

„Wörter“ gälisch

OUT OF CONTROL

Nun möchten meine ganzen Facetten,
sich vor dem Untergang retten.
Es drängen bunte Farben –
ins tägliche Grau, durch alle Narben.

Feine und grobe Impulse klopfen an,
scheu, zaghaft und wild treibt es mich voran.
Ein Summen – ein Brummen – ein Beben!
Ja – alles will leben!

Und Dankbarkeit will sich breiten,
wie Morgenrot,
durchströmt sie alle Seiten,
selbst Gevatter Tod,
darf sich dunkel zeigen,
denn auch er gehört in meinen Lebensreigen.

**Now I get free, I was born to be me.
Out of control, and with my soul!**

Februar 2017



VOLZ

Eisen um die Brust, von Dornen gekrönt kommt er daher,
der gewachsene Stolz, meint, dass er was Besonderes wär.
Mit Federn geschmückt und oft auch entrückt,
trennt er und wirkt dabei entzückt.

Das Ich wächst, wird wichtig
und fühlt sich um jeden Preis richtig.
Hochmut und Prahlerei, mit falscher Demut kaschiert.
Auserköhren, den Boden verloren, mit Lächeln beschmiert.
Dann schlängelt sich die Erwartung hinzu,
was folgt ist Erstarrung, im nu.

So suche ich lieber in tieferen Schichten Halt,
Gefühle aus wortloser Zeit, manche fast kalt.
Wo das Ich sich als Ganzes regt, wie junges Holz.
Die Dinge vereint, nicht zersägt, dies Gefühl nenn ich Volz.
Es ist mit Dankbarkeit und Freude gepaart,
Energien verschenken, nicht für sich aufgespart.
Hat weder Gewinn noch Ergebnis im Sinn,
es ist da, wo ich zweifelsfrei richtig bin!





rriječi

„Wörter“ kroatisch

λόγια

„Wörter“ griechisch

GRENZENLOSES SELBST

Bei der Suche nach Weisheit, der Fernen,
möchte ich - Mich fragen lernen.

Auf Antworten warten und schauen,
mich immer tiefer ins Vertrauen trauen.

Nicht sofort reagieren,
auch soll nicht nur das Ich mich führen,
will gern den Atemzug der Freiheit spüren.

Mich in die Weite wagen
und ohne zu zagen,
mit Leichtigkeit auch Schweres tragen.

Ich werde die facettenreichen
Illusionen meines Selbst ehren
und nicht weichen.

Nicht ducken, gieren oder scheren,
sondern ja sagen, zu diesen inneren Zeichen.

Dann Arm in Arm mit mir,
den anderen Wesen gegenüberstehen
und langsam schauen
wie unsere Grenzen verwehen.

Mai 2017



BABYLON

Die Muttersprache ist die älteste aller Sprachen,
sie schläft nie und tut stets wachen,
spricht auch ohne Worte
und findet jede Pforte
webt sich in alle Schichten,
die Zeit hilft dabei, sie zu verdichten
und bleibt für unsere Sinne transparent,
behindert und unterstützt uns permanent.

Ihr auf dem Fuße folgt nur ohne Namen,
die Vatersprache mit ihrem Gift und ihrem Samen.
Auch sie braucht nicht Worte viele,
das ob und wie ist wichtig, nicht die besagten Ziele.

Nun wie aus dieser Emulsion,
das Ich gestalten, diese neue Illusion.
Ständiges Abgleichen,
dagegen gehen und weichen,
konfrontiert mit Lebendigem und Leichen,
Aussortieren und Vergleichen,
gierig Rafften und g oßzügig Reichen,
die bunten Lebensflec en und die bleichen.

Dies alles und noch mehr,
lässt uns wachsen, längs und quer.
Ein symmetrisches geordnetes Durcheinander.
Von ganz allein bis miteinander.

So bildet sich unser facettenreiches Sein,
mit viel Gehalt und auch mit Schein.
Und entstehen seit babylonischen Zeiten,
neue Sprachen, die Engen und die Weiten.

Mai 2017



HALTLOS

Der Wind und das Meer, die Meisel der Natur,
gestalten ohne Halt, formlos und pur.

Alle Ecken rund gewunden,
vom Sturm geschunden
und Blüten wachsen aus den einstigen Wunden.

Die Gezeiten nehmen und schenken,
Salz und Sand legt sich in die Senken.

Zum Schein trotzen Kiefern und Eichen,
dem ständigen Kommen und Weichen,
und dienen den Menschen als Zeichen,
uns der bedingungslosen Bedingtheit,
immer weiter anzugleichen.



शब्दों

„Wörter“ hindi



palavras

„Wörter“ portugiesisch

SOMMERWIND

Der heiße träge Sommerwind,
verliert sich im weißen Horizont.
In der Wanne lacht das badende Kind
und ein Greis sich unterm Baume schont.
Stoppelfelder hinter flimmerndem Asphalt,
sanft und gnadenlos strahlt es auf Jung und Alt.
Die Sommersonnenglut,
blendet und versenkt so manche Wut
und ohne Frage tut,
an solchem Tage, ein Hut – gut!

Juli 2017



MEIN RHEIN

Mit deinen ureigenen Gezeiten,
formst du die Erde auf beiden Seiten.
Entstanden sind Felder in grenzenlosen Weiten,
auch urige Wälder aus Weiden und Eichen,
die sich wie die Tümpel und Schilfgräben auf beiden
Seiten gleichen.

So verbindest du schon immer die Menschen und Länder,
veränderst ihre Ränder und knüpfst neue Bänder.
Die Luft ist voller Leben, da wird's mir nicht bang.
Ein Froschkonzert
mit Schwalbengezwitscher und Schwanengesang.

Da Storchengeklapper zwischen Pappelsamenflug
hier Entengeschnatter, darüber ein Gänse Zug.
Die Nase erfüllt mit Moder und Kirschblütenduft,
ein Wabern, kein Wind, der Bussard ruft.

In deinem endlosen Fließen und Weben,
zeigt sich der Kreislauf von Tod und Leben.
Du schürfst keine Namen in Lehm und Sand,
der Nebel, als Taufwasser, schraffiert dein Land
welch Glück, dass bei Dir meine Wiege stand.

Juli 2017



The background of the entire page is an abstract, organic pattern. It consists of irregular, flowing shapes in shades of teal and brown, creating a textured, topographical effect. The teal areas are more prominent and form larger, interconnected shapes, while the brown areas fill the spaces between them. The overall appearance is reminiscent of a stylized map or a natural, cellular structure.

huaolelo

„Wörter“ hawaiiisch

NICHT GREIFBAR

Sie lässt tiefste Dankbarkeit entstehen,
ist immer da und wird stets vergehen.

Durchdringt alles, im All wie auf Erden,
begleitet den Zerfall und jedes Werden.

Wirkt wunderbar in jedem
und ist weder deins noch meins,
die ungreifbare Schwerelosigkeit des Seins.

August 2018



GEDANKEN UND GEFÜHLE

Was lässt mich denken? Was lässt mich fühlen?
Ich kann es nicht lenken, nur ordnen und wühlen.

So wenig, wie ich mein Herz schlagen lasse,
das eine liebe und das andere hasse,
so fühle und denke, nicht ich.

Und auf die Frage, was lenkt mich?

Verliert sich die Antwort, als Spur,
da hilft das Erneuern, der Frage – nur.

September 2017





amazwi

„Wort“ auf Xhosa



so'zlar

„Wörter“ usbekisch

FRÜHLINGSWASSER

Das Frühlingswasser plätschert, strahlend und frisch,
fröhlich gluckernd bergab,
da eine Welle oder ein Fisch?
dort helles Grün an dürrer Stab.

Unter klarem blauem Himmelsspiegel,
erfüllt mit Vogelstimmen und Blütenduft,
schlummert der Winter hinter Schloss und Riegel
in seiner grauen moosbewachs'nen Gruft.

Das Leben tanzt – trotz Säbelrasseln und Leidensberg,
durch millionenfaches Entknospen,
wie ein stilles Feuerwerk.

Es lässt Kinder kreischen und Kälber springen,
alles beginnt zu summen und zu singen.
Und die Herzen, es macht sie weit,
und kleidet sie aus mit Dankbarkeit.

April 2018



VON HINTENLINKS

Ich möchte gerne fliegen, mich e heben,
auch wenn ich kein Vogel bin.
Mag meinem Herzen nach leben,
dann macht das ganze erst Sinn.

Doch von links kommt die Warnung:
Wer abhebt wird fallen, schärf lieber die Krallen,
und duck dich, bleib in deiner Tarnung.
So flüstert die Angst kräftig mit
und verhindert den nächsten Schritt, Tritt um Tritt.

Wo fall ich denn im schlimmsten Fall hin?
Auf das was ich möchte, auf das was ich bin!

September 2018



từ ngữ

„Wörter“ vietnamesisch

字

„Wörter“ chinesisch

BEGEHREN

Dem Begehren nach Begehren,
kann ich mich nicht erwehren.

Auch wenn ich um die Weisheit weiß,
dass Wünsche Wünsche produzieren
und es viel weiser wäre, mich zu begnügen, statt zu gieren;

darf die Lust, mit ihrer Schwester Frust,
ein Teil von meinem Sein sein.



MONDSTAUB

Während die Jahre wie Mondstaub zerrinnen,
lasse so oft du kannst die Liebe gewinnen.

Viele Momente im Leben wollen verlocken
und andere werden dich schocken.

Du reagierst mit Abwehr und Sucht,
manches Mal überlebst du nur durch Flucht.

Oft wählst du den Angriff und meinst es gut
dann bleiben Scherben, denn dein Berater war die Wut.

Hass und Verblendung, sind auch keine Weisen,
sie verknoten dich bloß und öffnen die Schleusen
für Zerstörung und Krieg
und die führen niemals zum Sieg.

So halte inne, wenn du spürst den kleinsten Grimm,
denn der führt dich weg vom Lebenssinn.

Also lasse sooft du kannst die Liebe gewinnen,
während deine Jahre wie Mondstaub zerrinnen.

Dezember 2018





kelimeler

„Wörter“ türkisch



wieder

„Wörter“ luxemburgisch

MELANCHOLIE DER ZEIT

Des Menschen Phänomen, die Zeit,
mit ihrer grenzenlosen Ewigkeit,
wirkt mal ganz eng, dann wieder weit
und klopft an unsere einflusslose Endlichkeit.

Mal hoffen wir mit ihr und öffnen ihr die Tür.
Dann begehren wir auf und beginnen zu kämpfen,
gegen ihren Lauf, umhüllt von ängstlichen Dämpfen.
Spröde und gefühllos ist ihr Wiederhall.
Wirft uns zurück, auf uns, mit stummem Knall.

Wir können sie als unsere eigene Zeit entdecken,
mit der wir schwingen und ringen,
uns ducken und strecken.
Doch gleich dem Wind der über eine Ebene weht,
ist sie unfassbar da, indem sie vergeht.

Juli 2019



LEBENSBOOTSCHAFT

Dieser Tag ist zu schön um zu sterben,
da möchte ich mich doch lieber beim Leben bewerben.
Ob es was braucht, dass ich geben kann,
nur für mich oder gern auch für jedermann.
Es dürfte winzig sein,
verschwindend gering und ganz klein
oder mächtig, gar schicksalsträchtig
auch das würd ich nehmen, vielleicht nur bedächtig.

Doch wie stell ich ihn ein, meinen Empfänger,
für die Lebensbotschaften,
sind sie kurz oder länger,
flüchtig ode bleiben sie haften?

Muss ich hinaus, auf den Berg, in die Wüste
oder find ich ne Flaschenpost an irgendeine Küste?
Hilft mir Google oder schau ich nur fern?
Ist die Nachricht schmerzhaft oder mag ich sie gern?

Wie auch immer sie ausfällt, ich halt mich bereit,
bis sie mir auffällt, lebe ich gern, ob allein oder zu zweit
und fühle das Glück, nicht die Scherben,
denn dieser Tag ist viel zu schön um zu sterben.

Februar 2019





maneno

„Wörter“ Suaheli

HERZENSTÜR

Der Zugang zu meinem Herzen ist verstellt,
von wem, von mir oder von der Welt?

Die Gier treibts mit ihrer Freundin Hatz,
von Angst umringt, der Weltenschatz.

Alles Gold wird jäh zu Plunder,
ohne Herz verglimme ich, wie Zunder.

Sehne mich nach tiefem Glühen und den alten Fragen,
nach gestilltem Sein, ohne Mühen und ohne Klagen.

Ja und unter das zähe Zagen,
mischen sich Bilder, von Schmetterlingstagen.

Heilen lassen – nichts mehr fassen!

Und wie aus einer alten Sage,
wenn ich mich nun in Zartheit wage,
legt sich Reif auf meine Wunden,
im Sekundentakt vergehen die Stunden
und mein Herz wird sich nach allen Seiten – weiten.

Juli 2019



WOLKENHIMMEL

Magst du auch diese dunklen, wolkigen Tage,
mehr als die Hellen und Blauen? Keine Frage,
denn die verführen zum Strahlen und Scheinen,
bei den verhangenen, lässt sich's viel besser weinen.

Nicht dass ich was gegen das Lachen hätte,
doch lieb ich am Menschen nicht jede Facette.

Mir liegen die wahren Gefühle am Herzen,
deshalb ist mir nicht immer zum Scherzen.

Liebe, Hass, Tod und Gewinn,
geben dem Leben erst seinen Sinn.

So wie der Wechsel von Gassen und Plätzen,
braucht's auch die Nacht, um den Tag zu schätzen.

Wär das Gute, noch gut, ohne das Böse,
die Stille, still, wär da kein Getöse?

Unsere Sehnsucht ruft nach dem Einen,
doch Leben heißt lachen und weinen.
Mal tiefstes Grau, dann Sonne scheinen
und all die Wunder bestaunen, die großen und kleinen.

April 2019





uff ä word

„auf ein Wort“ Badisch

IWWERZWÄCH

Uff so monchem Welschkornakker,
hockt ä Griehle un esst ä Ziweeb.
Do kienschd Giechder kriege,
denn newedro ligt en Riewedieb mit seiner Heäb.

Des isch en Kaib, der sich gern dafu brunzt,
nix schafft un beim Esse krunzt
Donn sufft e , der Triebspietz, Häffe wies Moschd,
immer von onnere, un om meischde wens nix koschd.

Der dabt Virre – un saicht in der Schnee,
un glabt im Ernschd die Weld isch schee.
Awer s'gibt a noch onnere Bachäwwer un Schlabbeflic er,
Schindmärke, geile Böeck,
D'lumpemänscher un d'Schpitzekicker.

Die göennet sich nix, kei Dronfunzelliechd,
selbschd wenn oiner d'ladde nah geht un vor sich no siehchd.
Alla gud – i will jo kei Grieskrämer sei,
denn hau i dene Hornochse hald eine uffs G eih
un bevors zapfeduschder wärd und dar Naachtkrapp kummt,
suffe me no oiner, uff das uns morje de Schädde brummt.



UGADI

Wenn ebbes ugadi isch, donn will mers net ho.

Awer s'isch net immer alles fi alle ugadi.

Monchmol isch fi denn eine s'gadie ugadi un fi denn onnere ugadie gadi. Un donn kon a noch sei, das des was gadi war mit der Zit ugadi werd un des ugadi werd gadi.

Do komme mol sehne, dass mer sich uff nix verlasse kon.

Denn des meischde, a wemmers gern onnerschder hädet, isch weder gadi noch ugadi. Un wahrscheins simmer ja a net immer die die mer gern wäret, so dass mer meischdens net was gadies sehnet, wenn mer in der Spiegel gugget.

Grad donn ischs gut, dass mer waiß, das nix bleibt wies isch!

Eier Uldiqualdi

Mai 2019





слова

„Wörter“ russisch



hiye-haya

„Wörter“ mohisch

S'ISCH ZIT

S'isch Zit, wenn'd Bettsaicher blüihn,
dass ma ä Maidel frogt gonz küihn,
ob ma zomme donze geht, villicht sogar uff de Bühn.

S'isch Zit, dass der Sommschdi kummt,
wenn der Fridi geht.

S'isch Zit, dass mer uffschdeht wenn eim d'Weld
im Wäe schdeht,
un a ä mol brummt
un net verschtummt.

S'isch Zit, des zu mache was des Herz aim sagt,
a wem ma donn us der Mass rusragt
un villicht om End sogar versagt,
awer ma hat glebt un ebbes gwagt.

S'isch Zit, zu kumme un zugeh –
wenn Zit isch –
alla donn, hoffentlich wars schee.

Mai 2019





riječi

„Wörter“ kroatisch

SPÄTER MORGEN IM DEZEMBER

Die Wintersonne spiegelt sich in Fäden aus Reif;

 sie bringt die Bäume dazu,
ihre letzten Herbstkleider fallen zu lassen.

Der Nebel bedeckt die Scham.



ALLES DA

Es läuft mich,
da weg und dort hin.
Selbst wenn ich steh,
fühl ich mich selten da wo ich bin.
Nun könnte ich sitzen,
auch da, gibt es Ritzen,
die verführerisch blitzen.
Ja selbst im Ruhen,
ist scheinbar etwas zu tun.
Mein vielseitiges Sein,
wird zum eigenen Schrein
und meine ganzen Facetten,
wie blinkende Pailletten,
erhöhen den Schein.
Verteufeln wir das eigene Glänzen
oder bieten wir es feil
Vergebliches Tun; noch lange nicht heil.

Darunter ein Grundton,
mal laut, dann als Flimmern,
schürft und bohrt ein Sehnsuchtsruf im Innern.

Gelingt mir ein Stopp – ein Innehalten,
so wird sich aus Ruhe, Freude gestalten
und lässt die innere Fülle mit Dankbarkeit walten.

01. Januar 2020





palabras

„Wörter“ spanisch

HAND IN HAND

Der Tod sitzt neben Dir,
seine Hand greift, nach derselben Tür.
Scheinbar steht er auf der anderen Seite,
wenn du ihn bemerkst, suchst du das Weite.
Doch in diesem Leben gibt es kein Entrinnen.
So trotze deiner Angst,
denn der Tod, führt dich Stück um Stück nach Innen.

April 2020



LICHTE KRAFT

Die Distelfin en tanzen im Wind,
eine Mutter wiegt in der Sonne ihr Kind,
dazu zwitschern Schwalben und fliegen geschwind.

Bunte Wiesen und erstes Heu, schwängern die Luft,
manche niesen, sind scheu, doch ein Kuckuck ruft.

So zeigt sich die volle Pracht der Natur
und erhellt unser Inneres, Spur um Spur.

Ja - selbst in den Jahreskreis scheint Weisheit eingewoben,
denn die kurzen Tage, werden in den Winter verschoben.

Juni 2020



ДУМИ

„Wörter“ bulgarisch

करुणा

„Mitgefühl“ Sanskrit (Karuna)

KARUNA+VIRUS

Leere Kirche, stille Börsen, verwaiste Konsumtempel,
Stadien und andere Kultstätten reduziert wie ein Exempel.

Selbst Flughäfen gähnen vor sich hin.

Wie weiß ich da noch, wer ich bin?

Die Spielplätze wie im Winter – ohne Kinder.
Eine fehlende Umarmung, der sorgenvolle Blick,
schauen wir hilflos nach vorne und ebenso zurück.

Die Natur erblüht, neues Leben wird geboren
und wer ist zum Sterben auserkoren?
Der Reigen ist wie immer, nur ein wenig klarer
und die gewohnte Ablenkung wird immer rarer.

Im Spiegelbild schauen wir auf unser Sein,
lächelnde Fratzen – edler Schein!
Angst und Übermut spielen ihr Spiel,
zu lachen gibt es da nicht viel.

Doch blitzt aus dem inneren Gewühl,
auch die Liebe und das Mitgefühl. (Karuna)

April 2020



GÖTTER

Unsere Götter sind gestorben.

Worin finden wir nun unseren Sinn?

Vom vielen Reifen schon verdorben,
die exzentrische Wege heben nur das Kinn.

Unser Suchen führt zur Sucht.

Also mit Vollgas über die Verschwörungskreuzung,
von Hype zu Hype, mit voller Wucht.

Im Anschluss ab ins App gesteuerte Waldbaden,
hin zum Veganismus.

Ja, zahlreiche Utopien blühen im Garten, des Konsumismus.

Von cool bis ganz egal, haben wir die Wahl?

Wichtig ist, alles ist gefacebookt
und perfekt geinstagrammt,
danach in der neusten Flow-sophie gekramt.

Auch wenn ich old-school scheine

und ab und an mal weine,

grab ich die alten Götter lieber wieder aus

und fühle mich, da wo ich gerade bin – zu Haus.

September 2020





orð

„Wörter“ isländisch

The background of the page is a complex, abstract pattern. It features a base of brownish-tan color with intricate, white, wavy lines that resemble topographic contour lines or organic, flowing shapes. Overlaid on this are large, semi-transparent, light green shapes that also have wavy, organic forms, creating a layered and textured effect. The overall aesthetic is modern and artistic.

parole

„Wörter“ italiensch

MAGISCHE AUGENBLICKE

Wenn die Sonne durch die Wolken bricht.

Die Adern eines Blattes, im Gegenlicht.

Magische Augenblicke, sie verändern unsere Sicht.

Den Adler begleiten und mit den Mantas schweben,

mit dem Salamander schreiten

und der Spinne ihr Netz weben.

Die Kinderaugen sehen,

die lächelnd und staunend schauen.

Mal was ganz Saures kauen und sich neue Welten bauen.

Sich ins Blau des Eisberges aufnehmen lassen,

alles Geld verprassen

und den Sonnenaufgang nicht verpassen.

Dabei sein, wenn sich ein Regenbogen ins Meer ergießt

und hören, wie die Sonne den Vollmond grüßt.

Die ganze Welt, wie sie sich in einem Tropfen spiegelt,

entdecken.

Sehen, wie die Raupe ihren Kokon versiegelt

und mit einem Gecko um die Wette schlecken.

Dieser göttliche Hauch lässt alle Fragen erkalten ...

Im Hier und Jetzt, wird sich das Universum entfalten.

Oktober 2020



AUGENBLICKE

Der Mond schwankt auf der Seeoberfläche
ein Kormoran schießt wie ein Pfeil darüber.
Das Schilf wankt und rauscht wie hundert Bäche,
zwei Gänse paddeln ruhig herüber.

Scheinbar unbewegt spannt sich das Himmelszelt
um alles Geschehen in dieser Welt
und wir bestimmen selbst, was zählt.

Februar 2021



ANKOMMEN


Keine Sorgennetze spinnen.
Frieden fühlen, nicht gewinnen.

Die Selbstliebe schüren
und das eigene Leben,
mit all seinem Weben –
einfach spüren.

Ankommen lassen,
ohne das Ich zu fassen
und nichts mehr tun sollen,
nur noch segnen wollen.

Januar 2021





言葉

„Wörter“ japanisch

LEISE

Mit leiser Dankbarkeit betrachte ich meine Gaben,
die laute Seite trachtet und will noch mehr haben.
Sanfte Pflege brauch 's, denn sie sind wie Frühlingstriebe.
Erwartungen und hartes Urteil gleichen eher Dieben
und wirken meist wie Hiebe.

Liebevoll mir zugewendet
entdecke ich sachte, Stück für Stück,
wie mancher Teil, von mir geschändet,
Beschützens wert ist, welch ein Glück.

Mai 2021



JA

Ich darf mit mir Sein –

egal, wie viele an mir rühren,
möchte ich meine eigenen Impulse spüren.

Ich darf mit mir Sein –

ohne mich zu korrigieren,
auch mal andere mutig irritieren
und mich bei allem nicht verlieren.

Ich darf mit mir Sein –

mich nicht fragen,
nach Verlust und nach Gewinn,
alles wagen,
so mich lassen wie ich bin,
dann lebt das Leben meinen Sinn.

Juni 2021



sözler

„Wörter“ turkmenisch

WIRRWAHR

Es gibt kein Entkommen,
der Blick ganz verschwommen.

Live und in Farbe sendet der Wahrheitsticker,
mal mit der ganzen Medienflut
mal als kleiner Sticker.

Sonnenblumenlächeln,
Hündchen, die hecheln,
zeitgleich – Schreien – Weinen – Blut.

Juni 2021



HEILUNG

Möge Heilung geschehen,
alles Unheil verwehen,
sodass die Herzen sich weiten
und nur noch die Freude und der Frieden sich streiten.

Möge Heilung geschehen,
dann können wir alles mit Liebe sehen.

September 2021



ಪದಗಳು

„Wörter“ kanaresisch

GLÜCKSKERN

Alle Wesen tragen einen Glückkern in sich.

Keines, auch kein Kleines, ist freiwillig unglücklich.

Doch von Zeit zu Zeit, ist er nicht zu fühlen.

Dann geht es los, das Suchen und das Wühlen.

Oftmals planlos und blind,

weit weg von unserem inneren Kind,

werden Erklärungsmodelle erstellt,

Schuld hat wohl der Rest der Welt.

Jedoch flüchten wir in diese

und finden Schmerzen und das tiefe,

dabei blüht in unseren Herzen

längst schon eine Frühlingswiese.

September 2021



AUF EINER BANK

Ich sitze hier, mit meiner Vergangenheit
und meiner Zukunft, auf einer Bank.
Manches Mal haben wir, wieder aller Vernunft,
so etwas wie Zank.

Das Jetzt sitzt zwischen sehnen und wöhnen,
träumen, fürchten, zagen und brähmen.
Bei diesem ganzen Hin und Her
und jenem wilden Treiben,
fällt es mir meistens schwer,
mich zu finden und bei mi zu bleiben.

Zum Glück kommen dann die andern,
mit denen kann ich wunderbar wandern.
So, für Momente, die eigene Bank verlassen
und das Jetzt ein wenig leichter fassen.

Ist das nun das Unsere oder Meines?
Es ist so flüchti , als gäbe es keines.
Doch nur im Jetzt, in diesem Moment,
findet es statt, was sich mein Leben nennt.

November 2021





բառերը

„Wörter“ armenisch

DIE SONNE

Die Sonne scheint so schön,
wir brauchen keinen Fön.
Bei diesem tollen Wetter,
verlieren die Bäume ihre Blätter.
Hier und da fängt es an zu brennen,
manche wettern, andere rennen,
um an ihrem Pool zu pennen.

Und die Moral von der Geschicht,
die gibt es leider nicht!

Juli 2022



ABSCHIEDLICH

Die Zeit, webt unser Kleid
aus Streben und Beben,
Schaben und Haben,
Grollen und Wollen
und das Ganze zu guter Letzt,
mit Pailletten aus Prestige besetzt.

Die Zeit, zersetzt unser Kleid
und manche werden weise und gescheit.
Sie lernen wider allem Rafften und St eben,
eben, abschiedlich zu leben.

Juli 2022





HANS+PETER FETTIG

Herzensdank

an alle, die mich auf meinem Lebensweg begleiten
und begleitet haben.

Die mir zugehört, die mir etwas gesagt,
zugestimmt und widersprochen haben.

Impressum

Herausgeber: Hans-Peter Fettig

Texte: Hans-Peter Fettig

Portraitfoto: Richard Jeschke

Gestaltung und Satz:

cormo design + kommunikation,

Caroline Stöger, www.cormo.de

© Hans-Peter Fettig

1. Auflage, **Monat 2022**

Alle Inhalte dieser Publikation,

insbesondere Texte, Fotografien

und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt.

Das Urheberrecht liegt bei Hans-Peter Fettig.

Alle Rechte vorbehalten.

„Ein Wörterbuch“ kann über

Hans-Peter Fettig bezogen werden:

www.hp-tsubo.de

